Nr. 104. Mittwoch, 7. Mai 1890. 109. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. April d. J. dem Civiladlatus des Chefs der Landesregierung für Bosnien und die Hercegovina Hugo Freiherrn von Kutschera die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Unterkrainer Bahnen.

II.

Ferner hat die Trifailer Kohlengewerkschaft, in deren Besitze die zum Betriebe im Tagbaue geeigneten ergiebigen Kohlenlager des Gottscheer Revieres sich befinden, und welche demnach an dem Zustandekommen der Bahnen ein hervorragendes Interesse hat, sich bereit erklärt, sehr bedeutende Quantitäten von Kohle an die Staatseisenbahn-Verwaltung, welche den Betrieb der Unterkrainer Bahnen übernehmen soll, zum Selbstkostenpreise zu liefern, woraus für den Staatsbetrieb ein sehr bedeutendes Ersparnis resultieren würde, welches zufolge des von dem Consortium aufgestellten Programmes dem Unternehmen der Unterkrainer Bahnen in der Form eines Nachlasses an der sonst seitens der letzteren an die Staatseisenbahn-Verwaltung zu leistenden Betriebskostenvergütung oder unter anderen noch zu vereinbarenden Modalitäten gutzubringen wäre.

Ueber das eben gedachte Offert der Trifailer Kohlengewerkschaft sind indes noch sehr eingehende Erhebungen und Studien zu pflegen, welche bereits eingeleitet worden sind und von deren Ergebnis die seinerzeit mit der gebotenen Vorsicht zu treffende Entscheidung über die Annehmbarkeit der fraglichen Proposition und das Urtheil über den finanziellen Effect derselben für den Staatsbahnbetrieb, sowie für das Unternehmen der projectierten Bahnen abhängig gemacht werden muss. Die aus einem solchen Kohlenlieferungsvertrage zunächst für den Staatsbetrieb resultierenden, mittelbar dem Unternehmen der Unterkrainer Bahn zuzuwendenden finanziellen Vortheile hätten dann eventuell auch die wesentlichste Grundlage für die vom Lande Krain bezüglich der auszugebenden Prioritätstitres zu übernehmende Garantie zu bilden. Unter allen Umständen erscheint aber außer der seitens des Landes Krain zu gewärtigenden finanziellen Unterstützung des Unternehmens, sei es im Wege einer Landessubvention, sei es durch Garantie der Prioritätstitres, auch eine ausreichende directe oder indirecte Beitragsleistung der, wie erwähnt, an dem Zustandekommen der Bahnen im hohen Grade interessierten Trifailer Kohlengewerkschaft als die unerlässliche Voraussetzung für die Realisierung des projectierten Bahnunternehmens.

Was die Rentabilität des ins Leben zu rufenden Bahnunternehmens anbelangt, so wurde der jährliche Reinertrag desselben auf Grund amtlicher Erhebungen mit 275.000 fl. angenommen, zu welchem Betrage noch das damals nicht berücksichtigte Erträgnis des Localverkehres von Laibach, der in Aussicht zu nehmenden Transporte von Erzen, Steinen, Kalk und Ziegeln, dann zu gewärtigenden bedeutenden Verkehres aus dem bezeichneten Kohlenreviere und eventuell der im Falle des Eingehens auf die vorgedachte Proposition der Trifailer Kohlengewerkschaft für das Unternehmen resultierende bedeutende Einnahmen hinzutreten wird.

Es erscheint demnach die Hoffnung nicht unbegründet, dass der Gesammtreinertrag der projectierten Bahnen, wenn auch nicht in den ersten Betriebsjahren, so doch in nicht zu ferner Zukunft zur Bedeckung des Erfordernisses für die Tilgung und Verzinsung des mit 10 bis 11 Millionen Gulden anzunehmenden Nominalanlagecapitales der projectierten Bahnen vollkommen ausreichen und vielleicht noch einen Ueberschuss ergeben werde, der gegebenenfalls für andere Bahnbauten in Krain herangezogen werden könnte. Die Sicherstellung des Bahnbaues erscheint zwar zur Zeit noch von dem Ergebnisse der mehrgedachten Verhandlungen mit der Trifailer Kohlengewerkschaft sowie von der Feststellung der Modalitäten für die Begebung der Prioritätstitres, wie auch von den noch zu treffenden Vereinbarungen mit dem Consortium hinsichtlich der Concessionsbedingungen und des abzuschließenden Betriebsvertrages abhängig.

In Würdigung der im Vorstehenden dargelegten Momente, und zwar insbesondere der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des projectierten Unternehmens, ferner der vom Lande Krain und den Interessenten bethätigten weitgehenden Opferwilligkeit, endlich der zu erhoffenden Rentabilität der neuen Bahnlinien einerseits und in Anbetracht der in dem um sich greifenden Nothstände des fraglichen Landestheiles begründeten Dringlichkeit des Gegenstandes anderseits, sieht sich jedoch die Regierung veranlasst, schon jetzt die gesetzliche Ermächtigung zur Gewährung der vom Consortium erbetenen staatlichen Subventionsleistung einzuholen.

Durch den vorliegenden Gesetzentwurf, in welchem auf die Intention des Consortiums, die Wirksamkeit der zu bildenden Actiengesellschaft eventuell auch auf andere Bahnprojecte in Krain auszudehnen, entsprechend Bedacht genommen wurde, soll nun die Regierung ermächtigt werden, zum Zwecke der Sicherstellung des fraglichen Bahnbaues von den künftigen Concessionären volleingezahlte Stammactien im Nominalbetrage von 2½ Millionen Gulden zum Paricurse zu übernehmen. (Artikel I.)

Artikel II des Entwurfes knüpft die Gewährung der obigen Staatsbeihilfe an die Bedingung, dass erstens mit dem restlichen Effectivbetrage von 7,500.000 Gulden, welcher durch Ausgabe von weiteren, von den Interessenten zum Paricurse zu übernehmenden Stammactien im Betrage von mindestens 600.000 fl., ferner von vierprocentigen Prioritätsobligationen und von Prioritätsactien aufzubringen ist, das Auslangen gefunden wird, und dass zweitens die Ansprüche und gegenseitigen Beziehungen der Besitzer der verschiedenen Actienkategorien in der in analogen Fällen üblichen, jede Benachtheiligung des Staates als künftigen Besitzers von Stammactien ausschließenden Weise geregelt werden.

Zum Zwecke eines etwa eintretenden Investitionsbedarfes oder der im Artikel I vorgesehenen Ausdehnung des Unternehmens auf die Sicherstellung weiterer Localbahnen in Krain soll nach Artikel III eine entsprechende Erhöhung des Betrages der auszugebenden Prioritäts-Obligationen, Prioritäts- und Stammactien stattfinden können.

Artikel IV des Entwurfes normiert die Zahlung des Kaufpreises für die vom Staate zu übernehmenden Stammactien, und zwar im Interesse der Herab-

Feuilleton.

Schlaflosigkeit und Schlafmittel.

Besonders eifrig befasst sich die medicinische Wissenschaft zur Zeit mit einem wichtigen und doch noch so wenig erforschten Gebiete ihrer Forschung: mit dem Schlaf. Sehr anregende Auskunft und Belehrung über die Ergebnisse der bisherigen Forschung finden wir in einer Schrift: «Schlaflosigkeit und Schlafmittel» für Aerzte und Laien von Dr. Karl Werner. Ueber die Bedeutung und das Wesen des Schlafes sowie über das Schlafbedürfnis sagt der Verfasser im wesentlichen.

Wenn wir uns an einem schwülen Sommertage auf beschwerlicher Wanderung befinden, so bemerken wir nach mehr oder minder langer Zeit, dass der Weg uns nicht mehr so leicht fällt wie bei Beginn des Marsches, dass uns die Glieder schwerer und schwerer werden, dass sich unangenehme Zustände bemerkbar machen, die sich schließlich zu ausgesprochenen Schmerzempfindungen steigern. Tief aufathmend bleiben wir stehen, die Beine versagen uns den Dienst, wir können nicht weiter und benutzen einen Stein am Wege zu vorübergehender Rast.

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit sind auch alle unangenehmen Empfindungen geschwunden, und wir können gestärkt und wohlgemuth unseren Weg fortsetzen. Welche Vorgänge haben sich inzwischen in unserem Körper abgespielt? Unsere Muskeln, die Apparate der Bewegung, sind vielfach mit Maschinen von Menschenhand verglichen worden; und in der That stellen sie großartige chemische Werkstätten vor, die nur mit weit größerer Vollkommenheit functionieren, als unsere gebräuchlichen Apparate. In unaufhörlicher assimilatorischer Thätigkeit bilden sie in ihren Geweben aus den Bestandtheilen des Blutes complicierte chemische Producte, häufen sie auf und verfügen so nach einiger Zeit über ein aufgespeichertes Arbeitscapital — Spannkräfte — welche sie unter dem Einflusse unseres Willens oder irgend eines äußeren Erregungsvorganges in lebendige Kraft, in Bewegung von Massen, umsetzen.

Bei fortgesetzter Arbeit schwindet natürlich mehr und mehr der Vorrath an Spannkräften, und die Producte des Stoffwechsels sammeln sich in gleichem Maße in den Geweben. Aber die äußerliche Ruhe lassen unsere Muskeln nicht ungenutzt: durch ein weitverzweigtes Netz von Blutgefäßen werden jene störenden Stoffe eliminiert, während gleichzeitig neues Arbeitscapital dem Blute entnommen, neue Spannkräfte angehäuft werden. Nur kurze Zeit, dann ist die Asche beseitigt, die Maschine ist geheizt, und von neuem kann die Arbeit beginnen. Neu gestärkt und vollkommen erholt machen wir uns wieder auf den Weg.

Was für den Bewegungsapparat, gilt genau in derselben Weise für den Mechanismus unseres geistigen Lebens. All unsere geistige Thätigkeit, unser Denken, Fühlen, Empfinden ist gebunden an eine verhältnismäßig dünne Schicht grauer Hirnsubstanz, welche als äußerste Schale wie ein Mantel die Masse des Gehirns einhüllt. In dieser Werkstätte unserer Gedanken sieht man mit Hilfe des Mikroskops eine unabsehbare Menge kleinster, verschiedenartig geformter Gebilde, welche man als Ganglienkugeln oder Ganglienzellen bezeichnet. Auf welche Weise in ihnen geistige Processe zustande kommen, darüber fehlt uns jegliche Vorstellung, und du Bois-Reymond hat recht, wenn er hierin das größte Räthsel der Schöpfung sucht, das uns ewig unverständlich und in Dunkel gehüllt bleiben wird. So viel sind wir aber berechtigt anzunehmen, dass in genau derselben Weise, wie wir es von den Muskeln geschildert haben, auch hier sich fortwährend chemische Processe abspielen, durch welche aus den Bestandtheilen des Blutes Spannkräfte abgelagert werden, welche dasjenige repräsentieren, was wir als «geistiges Arbeitscapital» bezeichnen.

Wie jedes andere Organ unseres Körpers vermag aber auch das Gehirn seine ihm zukommende Function nur eine bestimmte Zeit aus der chemischen Arbeit seiner Hirnzellen zu bestreiten: soll die Nervenkraft auf ihrer Leistungsfähigkeit erhalten bleiben, so bedarf es hierzu in erster Reihe einer geeigneten und ausreichenden Ernährung des Nervensystems und dann eines weisen Wechsels zwischen ruhigem und thätigem Zustand unseres Seelenorgans.

Die Ruhe des Gesammtnervensystems bezeichnet der Sprachgebrauch als «Schlaf», dessen hervorragende Bedeutung für den ganzen Organismus wir darin zu suchen haben, dass einerseits der Verbrauch der Nervenkraft auf ein Minimum beschränkt ist und anderseits darin, dass neu erzeugte Spannkraft in den Hirnzellen frisch aufgehäuft wird. Darum fühlt sich naturgemäß auch der gesunde Mensch nach erquickendem Schlafe am besten aufgelegt und befähigt zu geistiger Arbeit, für ihn birgt in Wahrheit die Morgenstunde Gold im Munde, während bei beginnender Nervenerkrankung oder Nervenschwäche gerade der gestörte Schlaf und die Abgeschlagenheit nach dem Aufwachen eines der frühesten Symptome abgibt für ein in seinen Existenzbedingungen geschädigtes Nervensystem.

Wenden wir uns nunmehr den äußeren Erscheinungen des Schlafes zu, so ist dasjenige, was den Schlaf als solchen charakterisiert, die herabgesetzte Erregbarkeit nicht sowohl der Nerven selbst als ihrer nervösen Centralorgane, des Gehirns und Rückenmarks. Das schlafende Individuum befindet sich in einem

minderung der Escomptezinsen in fünf Jahresraten zu je 500.000 fl., deren erste nicht vor Ablauf des Jahres 1892, und erst dann geleistet werden soll, wenn nach dem Ermessen der Regierung die programmgemäße Durchführung des Bahnbaues gesichert erscheint.

Im Artikel V ist die Bauzeit mit $2^1/_2$ Jahren, vom Tage der Concessionsertheilung an gerechnet, festgesetzt. Nach Artikel VI hat die Vergebung des Baues und der Lieferungen unter unmittelbarer Ingerenz der Regierung und getrennt von der Geldbeschaffung im Offertwege zu erfolgen, wodurch die fachgemäße und möglichst ökonomische Bauausführung gesichert erscheint.

Im Artikel VII wird die Regierung ermächtigt, die neuen Bahnen gegen eine eventuell im Pauschalwege festzusetzende Vergütung in den Staatsbetrieb zu übernehmen, in welcher Hinsicht zu bemerken ist, dass die Pauschalierung der Betriebskosten, abgesehen von der Erleichterung und Vereinfachung der bezüglichen Verrechnung, insbesondere zu dem Zwecke erwünscht erscheinen dürfte, um dem Lande Krain die unzweifelhaft im hohen Grade im Interesse des Unternehmens gelegene Uebernahme der Garantie für die Verzinsung und Tilgung der Prioritätstitres zu erleichtern.

Artikel VIII enthält die üblichen Schlussbestimmungen über den Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes mit dem Tage der Kundmachung und über den Vollzug des Gesetzes.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 5. Mai.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Budgetdebatte beim Capitel «Salz» fort. Die Abgeordneten Kaiser und Hagenhofer verlangten die Herabsetzung der Salzpreise. Ministerialrath Ott erklärte, dass mit Ungarn bereits verhandelt werde. Beim Capitel «Tabak» besprach Abgeordneter Groß die schlechte Bezahlung der Tabakarbeiter, deren Zahl 32.000 mit jährlichem durchschnittlichen Lohne von 206 fl. betrage. Der Redner schilderte auch die ungünstigen Verhältnisse der Krankenversicherung und Altersversorgung. Der Generaldirector der Tabakregie, Krückl, erklärte, dass der geringste Lohn 5 fl. betrage. Er bezeichnete die Frauenarbeit in den Tabakfabriken, welche der Vorredner angegriffen hatte, als besonders geeignet und hob hervor, dass der Staat die Tabakarbeiter, auch wenn nur geringe Beschäftigung vorhanden ist, nie entlasse. Abg. Chamiec trat für die Förderung des Tabakbaues in Galizien ein. Abg. Ursin beantragte eine Resolution wegen Förderung des Tabakbaues in den durch die Reblaus vernichteten Weingärten. Hierauf wurde der Titel «Tabak» angenommen.

Beim Capitel «Stempel» drückte Abg. Kaiser den Wunsch aus, dass die Beilegung von Geld statt des Stempels gestattet werde. Chamiec verlangte, dass bei Immobiliargebüren die Schulden abgezogen und die Eintragungsgebüren beim Besitzwechsel herabgesetzt werden. Abg. Mauthner besprach die Besteuerung der Hotelcoupons, infolge deren die Reisebureaux die Ausgabe der Hotelcoupons einstellten. Noch bedenklicher sei die Besteuerung der Rundreisebillets, am «grausamsten» aber die Besteuerung in Kartenform vorkommender Unterhaltungsspiele, die namentlich Kinderspiele treffe. Der Redner regte die Herabsetzung der Gebüren bei vierzehntägiger Wohnungskündigung an und verlangte die Zurücknahme des Erlasses, betreffend die Besteuerung der genossenschaftlichen Schiedsgerichts-Urtheile.

Sectionschef Chiari theilte mit, dass den Recursen gegen die Besteuerung der Hotelcoupons, ferner der Rundreisekarten auf den ausländischen Bahnen bereits stattgegeben wurde. Abgeordneter Kronaweter führte Beschwerde darüber, dass Recurse gegen die Bemessung der Steuer und Gebüren stempelpflichtig sind. Es folgte die Berathung des Capitels «Lotto». Dr. Roser nannte das Lotto das dümmste aller Spiele. Der Redner erwähnte das «Lottodrama des Ternokönigs Farkas». Seit 1867 seien 550 Millionen in diese Spielhölle gewandert. Der Redner besprach dann die «blaue Lotterie» und beantragte eine Resolution wegen Aufhebung des Lotto. (Beifall links.) Abg. Türk verlangte Sonntagsruhe für Lottocollecturen und Tabaktrafiken. Dr. Kopp tadelte die Confiscation von illustrierten, aus Deutschland kommenden und österreichischen Provinzblättern beiliegenden Blättern, sobald dieselben Inserate über ausländische Lose enthalten. Sodann wurde das Capitel «Lotto» angenommen.

Beim Capitel «Mauten» verlangte Abg. Ursin die gänzliche Aufhebung der Mauten an den Verzehrungssteuerlinien in den geschlossenen Städten und urgierte die Erledigung des bezüglichen Gesetzes. Beim Capitel «Punzierung» erklärte Kreuzig, das neue Punzierungsgesetz sei in vielen Beziehungen undurchführbar, und verlangte die Vermehrung der Beamtenstellen. Sectionschef Niebauer erwiderte, die Regierung werde die Wünsche der Gewerbetreibenden bezüglich des neuen Punzierungsgesetzes berücksichtigen. Bei dem Capitel «Hof- und Staatsdruckerei» tadelte Türk insbesondere die neuen Staatsnoten. Pernerstorfer klagt über die Anstrengung der Arbeiter der Staatsdruckerei. Die Staatsdruckerei gehe zurück, das beweisen die Eingulden-Noten. Hofrath Beck bedauerte die Herabwürdigung der Staatsdruckerei. Die Herstellung der Eingulden-Noten erfolgte auf Grund der Weisungen des Reichs-Finanzministeriums und des Staatsnoten-Ateliers. Der Redner versicherte, die Angaben Pernerstorfers beruhten auf falschen Informationen. Der Pensionsfond sichere jedem Arbeiter vorderhand 300 fl.

Nach kurzen Erwiderungen Pernerstorfers und Türks folgte das Capitel «Münzwesen». Türk tadelte die schlechte Prägung der Geldstücke. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen ... Der Finanzminister überreichte Gesetzentwürfe, betreffend die Gebürenfreiheit der Stiftungen anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Valerie, und Gebürenfreiheit der Verträge anlässlich der Karstaufforstung in Krain und Istrien. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Die Ministerconferenzen) in Angelegenheit der Delegationsvorlagen wurden in einem vorgestern mittags unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe endgiltig abgeschlossen. Die aus diesem Anlasse in Wien anwesenden ungarischen Minister kehrten abends nach Budapest zurück.

(Das Ende des Streiks der Bergleute.) Aus Mährisch-Ostrau, 5. Mai, wird berichtet: Heute morgens wurde bei der Einfahrt zur Frühschicht auf sämmtlichen Gruben des Reviers den Bergleuten die Entschließung der Gewerken bezüglich der Forderungen der Arbeiter verlautbart. Zumeist erscheint die achtstündige Arbeitsschicht ohne Hin- und Ausfahrt bewilligt. Auf einigen Gruben werden jedoch an einzelnen Tagen halbe Schichten als Mehrleistung bedungen. Die Accordarbeit bleibt aufrecht, jedoch wurde in einzelnen Fällen eine Erhöhung des Gedinglohnes in Aussicht gestellt. Auf den Nordbahngruben wurde unentgeltliches Geleuchte, auf den Wilczek-Gruben freies Schulgeld für die Kinder der Bergleute bewilligt. Auf sämmtlichen Gruben erfolgte die Einfahrt ohne Widerrede.

(Kärnten.) Dem vom Kärntner Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, mit welchem der Stadt Klagenfurt die Aufnahme eines Darlehens von 900.000 fl. im Wege einer auch die Convertierung bestehender Darlehensreste umfassenden Creditoperation bewilligt wird, wurde die kaiserliche Genehmigung ertheilt.

(Der Handelsvertrag mit der Türkei.) Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat der Vorlage der Regierung, betreffend die Ermächtigung zur Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei, seine Zustimmung ertheilt. Zum Berichterstatter wurde Abg. Freiherr von Schwegel bestellt.

(Das jungczechische Manifest.) Der Staatsanwalt Ritter von Koschin hat gegen das Erkenntnis des Prager Landesgerichtes, wornach die Beschlagnahme des den Ausgleich betreffenden jungczechischen Manifestes aufgehoben wird, die Beschwerde an das Oberlandesgericht angemeldet.

(Im Ausschusse für die Arbeiterkammern) beantragte der Referent Šuklje, die Regierung zur Vorlage neuen statistischen Materiales aufzufordern und den Entwurf an das Subcomité zur Umarbeitung zurückzuleiten. Exner sagte, dass gerade die Ereignisse der letzten Zeit die Erledigung des Gesetzes erwarten lassen. Abg. Plener stimmte Exner bei. Nach einer weiteren Debatte wurde der Antrag Šuklje mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen.

(Der deutsche Reichstag) wurde gestern vom deutschen Kaiser persönlich mit einer Thronrede eröffnet. Nachdem die Bismarck-Krise an den Berathungen des preußischen Landtags beinahe spurlos vorübergegangen ist, kann füglich erwartet werden, dass bei diesem wichtigen Anlasse die historische Bedeutung der im deutschen Reiche eingetretenen Veränderung zum Ausdrucke kommen werde. Eine völlig neue Lage ist für die Berathung der Reichsangelegenheiten geschaffen, und der neue Kanzler Herr von Caprivi wird nun bald reichliche Gelegenheit haben, seine Staatskunst zu bethätigen. Ueber die Vorlagen sind zahlreiche Nachrichten ausgegeben worden. Nunmehr aber tritt die Frage in

---

Zustande, der vollkommen demjenigen entspricht, den ein seines Gehirns beraubtes Thier darzubieten pflegt. Während die Reflexbewegungen nur ganz wenig herabgesetzt sind, die automatischen Bewegungen, Athmung, Herzschlag, Blutcirculation u. s. w. unbeeinträchtigt ihren normalen Fortgang nehmen, scheinen wenigstens im tiefsten Schlafe die seelischen Functionen vollkommen zu ruhen. Ist der Schlaf weniger tief, dann können auch psychische Thätigkeiten vonstatten gehen, allerdings in einer Weise, die von den normalen seelischen Vorgängen beträchtlich abweicht. Wir nennen derartige unvollkommene seelische Thätigkeiten während des Schlafes «Träume». Wie die Vorstellungen im wachen Zustande, so werden dieselben ebenfalls durch die Einwirkung irgend eines äußeren Reizes hervorgerufen, und ihre Eigenthümlichkeit besteht nur darin, dass sie ins Unabsehbare reichen und unbegrenzte Phantasie- und Truggebilde entrollen. Während des Traumes kommt es zu Empfindungsvorstellungen ohne bestimmte Ursache, zu Willensäußerungen ohne Effect und zu Denkprocessen, denen die Logik des wachen Zustandes abgeht. Wahrscheinlich spielen sich die meisten Träume erst gegen das Ende des Schlafes ab oder gar im Augenblicke des Erwachens, wo sich denn mit den Traumgebilden wirklich stattfindende Reize und Eindrücke verweben, die gleichzeitig das Erwachen bedingen; es ist erwiesen, dass auf diese Weise der Traum in einem Augenblicke Phantasiegebilde vorspielen kann, die sich über Jahre und Jahrzehnte erstrecken.

Versuche über die Ermüdung der Nerven, die du Bois-Reymond und nach ihm sein Schüler Bernstein angestellt hat, haben den Nachweis einer Nervenermüdung sowie die bemerkenswerte Thatsache erbracht, dass der Nerv viel langsamer ermüdet als der Muskel, dass er hingegen zu seiner Erholung viel längere Zeit bedarf als der letztere. Die tägliche Erfahrung deckt sich vollkommen mit diesem experimentellen Ergebnisse. Jedermann weiß, dass er seinen Muskeln tagsüber viel häufiger Ruhe und Erholung gewähren muss, als seinem nervösen Apparat, dass aber die Ruhe des Gehirns oder der Schlaf stundenlang währt, während er nach einer verhältnismäßig ganz kurzen Rast und Ruhe seine körperliche Arbeit wieder aufzunehmen imstande ist.

Es folgt hieraus aber noch eine zweite nicht minder wichtige Thatsache, die ebenfalls durch die Erfahrung bestätigt wird, dass nämlich der gewöhnliche Arbeiter, bei welchem ja fast ausschließlich die Leistung seines Muskelapparates in Betracht kommt, einer entschieden kürzeren Nachtruhe bedarf, um die Arbeitsfähigkeit seiner Muskeln wiederherzustellen, als der Gelehrte und Leute, die im hohen Grade geistig angestrengt sind.

Nächst der Art der Beschäftigung gibt es noch eine Reihe anderer Momente, welche das Bedürfnis nach Schlaf bestimmen. Lebensweise, Gewohnheit, Erziehung bedingen hier große Abweichungen; die Constitution, das Temperament, namentlich aber das Alter beeinflussen im hohen Grade das Schlafbedürfnis. Der Säugling widmet seine Zeit, wenn er nicht mit Trinken beschäftigt ist, ausschließlich dem Schlummer, er bedarf 16 bis 20 Stunden Schlaf; ein Kind bis zum dritten Lebensjahre verbringt die Hälfte und mehr seiner Zeit zum Schlaf. Bis zum sechsten Jahre reichen kaum 10 Stunden aus.

Von jetzt ab nimmt das Bedürfnis schnell ab; bei Erwachsenen genügen, wie schon ein alter lateinischer Spruch besagt, 6 bis 7 Stunden Schlaf; im Greisenalter sinkt die Zahl herab bis auf 4 bis 5 Stunden. Die Gewohnheit vermag auch hier vieles, es sind Männer aus Geschichte und Wissenschaft bekannt, die sich an einem Schlummer von 4 Stunden und noch weniger haben genügen lassen. . . . Wir folgen nur einem Winke der Natur, wenn wir die Dunkelheit, die Ruhe und Kühle der Nacht zum Schlafe benutzen. Denn zum Zustandekommen des Schlafes gehört neben allen übrigen Bedingungen noch die Verminderung oder Abwesenheit starker oder wenigstens über eine gewisse individuell ungleiche Grenze hinaus gesteigerter Reize. Während der Nacht machen sich aber äußere Reize viel weniger störend, und der Schlaf wird deshalb um diese Zeit leichter eintreten können.

Dabei ist aber keineswegs gesagt, dass gerade der Schlaf in der Nacht oder wie der Volksglaube annimmt, der Schlaf vor Mitternacht besonders förderlich sei. Nachtwächter, Bäcker, Krankenwärter 2c., sofern sie nur ihrem Schlafbedürfnis bei Tage nachkommen können, werden sich dabei nicht weniger wohl fühlen als andere Menschen.

Bei Aerzten und Laien sind die Ansichten darüber getheilt, ob es gesundheitsgemäß und auch für die Verdauung vortheilhaft ist, dem Gefühle der Schläfrigkeit zu folgen und nach der Mahlzeit ein Mittagsschläfchen zu halten oder dieses Gefühl zu bekämpfen und im Gegentheil nach dem Essen ausgiebige Bewegungen vorzunehmen. Dass das Schlafen nach dem Essen, abgesehen von allen individuellen Eigenthümlichkeiten, an sich keine so gar schlimme Sache ist, wie man sich häufig genug vorstellt, das konnte der Wiener Anatom Hyrtl durch einen ebenso treffenden als einfachen Versuch nachweisen:

Von zwei Hunden gleichen Alters und gleicher Stärke, welche gleich lange hungerten, zu derselben Zeit mit demselben Quantum Fleisch gefüttert und drei Stunden hierauf getödtet wurden, hatte der eine, der während dieser Zeit auf einen Spaziergang mitgenommen wurde, mehr als $^2/_3$ seines Futters unverändert im Magen, während der andere, welcher zu Hause schlief, vollkommen verdaut hatte. Mögen sich deshalb die Freunde der Siesta nicht beunruhigen!

den Vordergrund, welche Stellung die Parteien — insbesondere die bisherige Opposition — zu den Forderungen für den Militär-Etat und die colonialen Angelegenheiten belieben werden.

(Französisch oder russisch?) «Graždanin», ein sonst ernst zu nehmendes russisches Journal, meldet aus angeblich verlässlicher Quelle, dass die preußische Regierung beschlossen habe, die russische Sprache als obligaten Lehrgegenstand in den Mittelschulen Preußens einzuführen, und zwar mit der Beschränkung, dass den Schülern freigestellt wird, französisch oder russisch zu lernen.

(Ausländer in der Schweiz.) Die Schweiz zählt 238.313 niedergelassene Ausländer, so dass auf je 10 Einwohner ein Fremder kommt. Der soeben veröffentlichte Bericht des Departements des Aeußern bezeichnet dieses Verhältnis als Landesgefahr und verlangt dringend Abhilfe. Das Departement empfiehlt, die Naturalisationen zu erleichtern.

(Die deutsche Militärvorlage.) Der Berliner Reichsanzeiger schreibt: Die zu erwartende Militärvorlage bezweckt eine Verstärkung der Feldartillerie um 70 Batterien, eine Ergänzung der neu errichteten zwei Corps an Specialtruppen, eine Erhöhung des Präsenzstandes zur besseren Sicherung der Ost- und Westgrenze, ferner eine Erhöhung der Infanterie und Cavallerie an der Ostgrenze und die Neuformation einer fünften bairischen Division. Sämmtliche Maßnahmen werden 18 Millionen jährlich nicht übersteigen.

(Der Boulangismus besiegt.) Bei den vorgestern abgehaltenen engeren Wahlen für den Pariser Gemeinderath wurden 32 Republikaner, 6 Conservative und nur ein Boulangist gewählt. Selbst die Organe Boulangers erklären den Boulangismus hiermit für besiegt.

(Afrika.) Der «Temps» meldet aus Cotonu: Die Armee der Dahomey's trat den Rückzug bis sechzig Kilometer nördlich von Portonovo an. Der König führte etwa 200 Gefangene mit.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der Pfarrgemeinde Weng zum Wiederaufbau der abgebrannten Pfarrkirche 150 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Prutz und der freiwilligen Feuerwehr in Lavant zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen je 80 fl. zu spenden geruht.

— (Der Kreuzertarif.) Die Vorlage über den neuen Personen- und Gepäckstarif auf den Staatsbahnen sowie über dessen Einführung auf den Privatbahnen wird im Laufe dieser Woche zur Debatte im Abgeordnetenhause gelangen. Der Ausschuss hat an den Tarifvorschlägen keine Aenderung vorgenommen, sondern sich damit begnügt, einzelne durch die öffentliche Discussion angeregte Verbesserungen des Kreuzertarifes der Erwägung der Regierung anheimzustellen. In einer Resolution wird der Regierung empfohlen: «1.) Nach Maßgabe eines günstigen finanziellen Erfolges der Personentarif-Reform die Schnellzugs-Zuschläge, und zwar vor allem für die II., eventuell die III. Classe, dann die Gepäckstaxe herabzusetzen; 2.) die zwei ersten Fünfzig-Kilometer-Zonen (neunte und zehnte Zone) in je zwei Zonen zu je 25 Kilometer zu zerlegen; 3.) die bisherige Fahrbegünstigung der Staatsbeamten auch nach Einführung des Kreuzer-Zonentarifes aufrechtzuerhalten; 4.) dieselbe Begünstigung den pensionierten Staatsbeamten zuzuwenden; 5.) bei den Eisenbahnverwaltungen dahin zu wirken, dass den zu militärischen Dienstleistungen einberufenen Rekruten, Reservisten und Landwehrmännern das Recht eingeräumt werde, bei Benützung der Eisenbahn zum und vom Garnisonsorte statt des nach dem bisherigen Uebereinkommen mit der Kriegsverwaltung zukommenden halben Fahrpreises III. Classe die Fahrgebüren nach dem Militärtarifsatze zu entrichten.»

— (Aus Agram.) Die Arbeiter der Agramer Lederfabrik stellten vorgestern vormittags die Arbeit ein. Sie fordern Abkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden. Bürgermeister Amruš, der persönlich in der Fabrik erschien, verfügte die Entsendung eines Schiedsgerichtes im Sinne des Gewerbegesetzes. Die Fabriksleitung verweigert die Erfüllung der Forderung der Arbeiter. Die Arbeiter verhielten sich vormittags ruhig. Die Polizei traf Maßnahmen zur Wahrung der Ruhe.

— (Durch den Schnürleib getödtet.) In Berlin wurde eine Tänzerin des königlichen Theaters, Fräulein K., als Leiche in ihrem Bette aufgefunden. Da die Betreffende vorher nicht krank gewesen war, so wurde angenommen, dass dieselbe ihrem Leben durch Gift ein gewaltsames Ende bereitet habe. Diese Annahme bestätigte sich jedoch nicht, es wurde vielmehr festgestellt, dass Fräulein K. von einem Herzschlage getroffen worden ist, der als eine Folge übermäßigen Schnürens erachtet wird.

— (Stanley.) Die Verehrer Stanley's in London machen den Vorschlag, dass der große Reisende in den Pairsstand erhoben werde, und zwar mit dem Prädicate «of Congo» zum Unterschiede von zwei Lords mit Namen Stanley, die bereits im Oberhause sitzen.

— (Ein Nachspiel zum Processe Pattai.) Abgeordneter Vergani, welcher durch Krankheit «verhindert» war, seiner Zeugenpflicht im Processe des Abgeordneten Dr. Pattai gegen das «Deutsche Volksblatt» zu genügen, kündigt an, dass er den gewesenen Mitarbeiter dieses Blattes, Herrn Hron, wegen Ehrenbeleidigung belangen werde. Herr Hron hat das Fernbleiben Vergani's übel kritisiert und seinem Zorne durch das geflügelte Wort Ausdruck verliehen: «Wir Deutsche fürchten Gott — und den Gerichtssaal».

— (Panama-Canal.) Lucian Wyse-Bonaparte, ein ursprünglicher Concessionär des Panama-Canals, übernahm vertragsmäßig die Mission der Vollendung des Canals und reiste nach Panama behufs Verhandlungen mit der columbischen Regierung ab.

— (Blitzschlag ins Berliner Rathhaus.) Ein Blitzschlag hatte Freitag nachmittags den Sitzungssaal des Magistrats während der Berathung des Collegiums heimgesucht, ohne jedoch irgend welchen Schaden angerichtet zu haben. Der Blitz, der herniederfuhr, schlug in die elektrische Leitung des Rathhauses, theilte sich in einem Stromdrahte, welcher nach dem Kronleuchter des betreffenden Saales führt, mit und verursachte dadurch das Auflammen der elektrischen Lampen und eine heftige Erschütterung des Leuchters.

— (Streik in Fulneck.) Der durch die Wagstädter Excedenten in Fulneck angeregte Streik wurde nach mehr als achttägiger Dauer beigelegt. Heute wird in allen Fabriken zu den alten Bedingungen gearbeitet. Alles ist ruhig. Das Militär ist abgerückt.

— (Postraub.) Wie man aus Gospić berichtet, wurde am 1. d. M. die Carriolpost im Walde Papuča bei Medak von unbekannten Strolchen angefallen und beraubt, nachdem der Postillon vorher verwundet worden war.

— (Zarter Wink.) Patient: «Kann ein plötzlicher Schrecken nicht ein Recidiv meiner Krankheit hervorrufen?» — Arzt: «Ei, gewiss!» — Patient: «Dann bitte ich Sie, Ihre Rechnung darnach einrichten zu wollen!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung ab, zu welcher sich die Gemeinderäthe vollzählig eingefunden hatten. Auch sämmtliche neu-, resp. wiedergewählten Gemeindevertreter nahmen an der Sitzung theil. Nach Eröffnung der Sitzung machte der Vorsitzende Bürgermeister Grasselli die Mittheilung, dass die Wasserleitungsauflage für Laibach die Allerhöchste Genehmigung erhalten und dass die neue Miet- und Auszieh-Ordnung bereits kundgemacht und in Kraft getreten sei. Da jedoch die Zahlungstermine für die Haussteuer mit der neuen Miet- und Auszieh-Ordnung nicht übereinstimmen, beschloss der Gemeinderath über Antrag des Gemeinderathes Dr. Staré, an die k. k. Finanzdirection das Ansuchen zu stellen, die Zahlungstermine für die Haussteuer mit der neuen Miet- und Auszieh-Ordnung in Einklang zu bringen. Herr Karl Pollak zeigte seinen Austritt aus dem Verwaltungsrathe der städtischen Sparcasse an. Die Ersatzwahl wird in der nächsten Gemeinderathssitzung vorgenommen werden.

Zur Tagesordnung übergehend, referierte GR. Gogola über das Resultat der heurigen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath. Nachdem ein Protest nicht eingebracht worden, wurde das Ergebnis der Ergänzungswahlen zur genehmigenden Kenntnis genommen. Bürgermeister Grasselli begrüßte die neu-, respective wiedergewählten Gemeinderäthe und sprach den Wunsch aus, dass die Gegensätze, welche anlässlich der Wahlen zutage getreten, schwinden mögen, und hofft, dass der Gemeinderath im Interesse der Stadt auch in Hinkunft einträchtig vorgehen werde. Schließlich sprach der Vorsitzende den ausgetretenen Gemeinderäthen für ihre mehrjährige Thätigkeit den Dank aus. Die hierauf vorgenommene Wahl des Vicebürgermeisters ergab 27 Stimmen für den Gemeinderath Vaso Petričić, eine Stimme für den Gemeinderath Dr. Ritter von Bleiweis. Herr Petričić, welcher somit zum Vicebürgermeister gewählt erscheint, dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und erklärte, die Wahl annehmen zu wollen. (Beifall.)

Sodann wurde zur Wahl der ständigen Ausschüsse geschritten. Gewählt wurden die Herren, und zwar in die Magistratssection: Dr. Ritter von Bleiweis, Johann Gogola, Vladimir Hrásky, Dr. Josef Staré und Doctor Johann Tavčar (Obmann dieser Section ist der Herr Bürgermeister); in die Rechts- und Personalsection: Jo-

---

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Richebourg.**

(20. Fortsetzung.)

«Und ich wiederhole dir, dass mir derselbe fremd ist. Was kann dir übrigens daran gelegen sein? Du fürchtest dich davor, dass ich dir wegen deines schmachvollen Benehmens Vorwürfe mache, und um mir zuvorzukommen, suchst du Streit mit mir. Vergeblich! Ich habe meinen Stolz hinreichend gedemüthigt; in Zukunft will ich es nicht mehr versuchen, in dir Gefühle wachzurufen, die erstorben sind.»

Er hatte sich niedergesetzt und während er mit der Hand auf den Tisch trommelte, sah er sie mit spöttischem Lächeln an.

«Du sprichst gut, Gabriele von Saulieu! Gleich deiner Mutter, liebst du die effectvollen Tiraden, doch der Erfolg hängt von der Charaktereigenthümlichkeit deiner Zuhörer ab; auf mich machen dieselben keinen Eindruck mehr. Du hast mir aber noch immer nicht gesagt, was der Mann hier getrieben hat, dessen Namen du mir verheimlichst!»

Sie warf ihm einen kalten Blick zu und in diesem Moment fielen seine Augen auf die Goldstücke, welche auf dem Tische lagen.

«Ah, jener Mensch hat dir Geld gegeben?» rief er wie außer sich.

«Ja,» entgegnete sie gelassen.

«Seinen Namen, seinen Namen! Ich will den Namen deines Geliebten wissen!» stieß er wuthbebend aus.

Die Beleidigung war ihr so unerhört, dass sie wie versteinert dastand; dann trat sie vor ihren Gatten hin, während das Roth der Entrüstung ihre Wangen färbte.

«Du bist entweder berauscht oder toll,» sprach sie, «sonst könntest du nicht den Muth haben, mich dergestalt zu beleidigen. Es hat nur das gefehlt, um dein Maß voll zu machen. Fürwahr, du bist ein elender Feigling und ich bin ebenso elend und ebenso feige wie du, weil ich dich jemals liebte. Beleidige mich nur, beleidige die Mutter deines Kindes, ich muss den Kelch des Schmerzes bis an die Neige leeren! Du aber solltest wenigstens den großmüthigen, wohlthätigen Mann achten, der hier dies Geld zurückgelassen hat, damit dein Weib und dein Kind sich jenes Brot kaufen können, welches deine Spielsucht ihnen nicht mehr übrig lässt!»

Er senkte unwillkürlich den Blick, die Goldstücke entfielen seiner Hand und glitten zur Erde. Eine lange, düstere Pause entstand.

Plötzlich richtete er sich auf, wie ein Frost schüttelte es seinen Körper, ein dumpfes Stöhnen entrang sich seinen Lippen und ehe die arme Gabriele wusste, wie ihr geschah, hatte er das Zimmer und das Haus verlassen.

«Es ist vorbei,» flüsterte sie, verzweiflungsvoll zusammenbrechend, «es ist vorbei, ich fühle es. Ich kann nicht mehr! Ich bin am Ende meiner Kraft! O, Mutter, meine theure Mutter!»

VII.

Wie ein Rasender war der Vicomte aus dem Hause und auf dem nach der Stadt führenden Weg davongestürzt. Die fürchterlichen Worte, welche Gabriele zu ihm gesprochen, hatten ihm gewaltsam die Augen aufgerissen, und mit Abscheu gedachte er jetzt jener dunkelsten Stunde, in welcher er durch ein verwegenes Würfelspiel sich zum Genossen von ruchlosen Menschen gemacht und dadurch Weib und Kind Zeitlebens entehrt hatte. Allerdings war er verzweifelt gewesen, hatte er keinen Weg gesehen, Weib und Kind vor dem Hungertod zu bewahren. Allerdings auch war er in jener Stunde seiner Sinne nicht mächtig gewesen und Daraß, sein Freund Daraß hatte ihm die Wette vorgeschlagen, den Würfel sein Schicksal entscheiden zu lassen, ob er zum Theilhaber von Schmugglern werden sollte oder nicht. Und der Würfel hatte entschieden; er hatte sein Wort verpfändet und war er, der Sprosse eines alten, edlen Stammes, zum Genossen von Schmugglern geworden, zum Genossen von Dieben an fremdem Gut. Zuerst hatte er sich aufgerafft, aber dann hatte der Dämon ihn wieder angetrieben, sich zu betäuben, um zu vergessen, und jetzt war es vorbei, war alles vorüber, alles verloren . . .

Planlos schritt er dahin. Er dachte an sein Kind, und Thränen der Reue traten in seine Augen. Durfte er es jemals wagen, an ein Wesen heranzutreten, welches rein und keusch war wie ein Engel des Himmels? Er hatte den Fluch der Mutter auf Gabriele herabbeschworen, aber auch er war ein Verfluchter. In Gedanken verloren, schwankte er dahin, ohne zu hören und zu sehen, was um ihn her vorgieng. Er gelangte in die Stadt, er wusste nicht wie. Der Zufall führte ihn dem Hafen zu und er begegnete einem der an dem ehrlosen Gewerbe Betheiligten, das auch er seit kurzem betrieb, einem dandyhaft gekleideten jungen Menschen, welcher ihm in enthusiastischen Worten von den ihnen eben jetzt winkenden Aussichten sprach, wodurch sie alle reich werden sollten.

(Fortsetzung folgt.)

hann Gogola, Dr. Daniel Majaron, Johann Murnik, Dr. Josef Staré und Dr. Johann Tavčar (Obmann); in die Finanzsection: Josef Benedikt, Johann Gogola, Johann Hribar, Johann Knez, Vaso Petričić (Obmann), Franz Ravnihar und Dr. Josef Staré; in die Bausection: Vladimir Hrásky, Johann Murnik (Obmann), Dr. Josef Staré, Josef Tomek, Franz Terček, Johann Velkovrh und Mathias Ritter von Zitterer; in die Armensection: Anton Klein, Heinrich Ničman, Josef Prosenc, Mathias Ritter von Zitterer und Thomas Zupan; in die Polizeisection: Doctor Ritter von Bleiweis (Obmann), Doctor Vincenz Gregorič, Peregrin Kajzel, Dr. Daniel Majaron, Franz Peterca, Josef Prosenc und Karl Zagar; in die Schulsection: Dr. Ritter von Bleiweis, Dr. Daniel Majaron, Franz Povše, Johann Rozman, Johann Tomšič, Ignaz Valentinčič und Thomas Zupan (Obmann); in die Stadtverschönerungs-Section: Georg Dolenec, Dr. Vincenz Gregorič, Franz Povše, Franz Ravnihar (Obmann), Franz Terček, Ignaz Valentinčič und Mathias Ritter von Zitterer.

Weiters wurden die Ergänzungswahlen in einige temporäre Ausschüsse vorgenommen. Gewählt wurden die Herren, und zwar in die Wasserleitungssection: Vladimir Hrasky und V. Petričić; in die Section für Canalisation: Dr. Ritter von Bleiweis, Vladimir Hrasky und Johann Hribar; in das Schlachthaus-Directorium: Dr. Ritter von Bleiweis; schließlich in das Directorium für die Verzehrungssteuerpachtung: Ignaz Valentinčič.

(Schluss folgt.)

— (Requiem.) Gestern vormittags fand in der hiesigen Domkirche zur Gedächtnisfeier des Sterbetages weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna ein vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof celebriertes feierliches Seelenamt statt. Demselben wohnten der Herr Landespräsident Baron Winkler, FML. Wattek Edler von Hermannshort, Landeshauptmann Dr. Poklukar, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Directoren, Professoren und Lehrer der hiesigen Mittel- und Volksschulen sowie sonst zahlreiche Andächtige bei.

— (Feuerwehrfest in Adelsberg.) Man berichtet uns aus Adelsberg unterm 4. d. M.: Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte heute das Fest ihres zehnjährigen Bestandes. Als Vorfeier wurde gestern abends ein Zapfenstreich mit Fackelzug und Feuerwerk veranstaltet. Sowohl der Beginn als auch die Beendigung des Aufzuges wurde durch Abspielen der Volkshymne vor dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft veranstaltet. Der Festtag selbst fand ganz Adelsberg festlich beflaggt und wurde durch Böllersalven und Tagreveille eingeleitet. Vormittags fand nach dem Gottesdienste die Weihe der neuen Vereinsfahne und der mit einem Kostenaufwande von 1500 fl. angeschafften neuen Geräthschaften statt, welche der hochw. Herr Canonicus Johann Hofstetter vornahm und mit einer an den Wahlspruch Sr. Majestät des Kaisers: «Viribus unitis» anschließenden Ansprache schloss. Der Festlichkeit wohnten außer allen Standespersonen aus Adelsberg Deputationen der Feuerwehren aus Laibach, Krainburg, Radmannsdorf, Loitsch, Schischka, St. Veit, Rakek, Planina, Oberlaibach, Zirknitz und Wippach bei. Nach beendeter Ceremonie defilierten sämmtliche Feuerwehrabtheilungen unter klingendem Spiele vor dem Herrn Bezirkshauptmann und den Fahnenpathen Herren Friedrich Vičič, Anton Kovač und den Frauen Gertraud Dekleva und Josefine Kraigher sowie den übrigen Festgästen in musterhafter Ordnung, worauf sich die Festgäste in die Localitäten des Herrn Bürgermeisters Vičič zum Festbankette begaben. Angesichts des festlich geschmückten Kaiserbildes nahm hier der Commandant der Adelsberger freiwilligen Feuerwehr, Herr Mathias Petrič, die Gelegenheit wahr, in warm empfundener Festrede das erste Glas dem Wohle des obersten Förderers aller wohlthätigen Institutionen, Sr. Majestät dem Kaiser darzubringen. Der Trinkspruch wurde begeistert aufgenommen und durch Abspielen der Volkshymne und Böllersalven salutiert. Sämmtliche Gäste hörten die Volkshymne stehend an, worauf noch mehrere dem Feste angepasste Tischreden folgten. Nachmittags fand die hiesige Feuerwehr durch eine Uebung Gelegenheit, den auswärtigen Kameraden ihre gute Schulung in technischer Beziehung zu zeigen. Den Abschluss des in jeder Beziehung gelungenen und in musterhafter Ordnung durchgeführten Festes bildete eine Abendunterhaltung im Gasthause des Herrn Bürgermeisters.

— (Der Waisenhaus-Bauverein für Gottschee) mit dem Sitze in Laibach, der zur immerwährenden Erinnerung an das 40jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät in Gottschee ein Waisenhaus baut, hatte am 27. April seine zweite ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende, Herr kaiserlicher Rath Mahr, theilte den Anwesenden unter anderm die freudige Thatsache mit, dass seit der letzten Generalversammlung Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie das Protectorat über den Verein anzunehmen geruhte. Aus dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir, dass der Baufond im abgelaufenen Jahre einen Zuwachs von 14.687 fl. 24 kr. erhalten hat und mit Schluss des Jahres 25.289 fl. 52 kr. betrug. Der Bau der Anstalt, der bereits im Jubeljahr 1888 begonnen hatte, aber nur bis zur Höhe des Sockels gediehen war, wird heuer wieder fortgesetzt und wenigstens der größere Tract des Gebäudes hoffentlich unter Dach gebracht werden. Allen p. t. Wohlthätern der im Werden begriffenen Anstalt sei hiermit der innigste Dank für das bisher bewiesene Wohlwollen ausgesprochen und das patriotisch-humanitäre Werk der Unterstützung edler Menschenfreunde auch fernerhin bestens empfohlen, um es einer glücklichen Vollendung baldigst entgegenzuführen.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Wie man uns mittheilt, findet Samstag, den 6. Mai, abends halb 8 Uhr im landschaftlichen Redoutensaale ein Concert der Zöglige der Musikschulen der philharmonischen Gesellschaft in Laibach statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) Chor für drei Kinderstimmen mit vierhändiger Clavier-Begleitung. 2.) P. Rode: Erster Satz aus dem 7. Concerte für Violine mit Clavierbegleitung; Solo Herr Hermann Mühleisen, Clavierbegleitung Fräulein Rosa Hribal. 3. a) Rob. Schumann: «Die Lotosblume», b) Anton Rubinstein: «Gelb rollt mir zu Füßen», Lieder, gesungen von Fräulein Ida Schöntag. 4.) Franz Schubert: Grand Rondeau für das Pianoforte zu vier Händen; Fräulein Rosa Hribal und Herr Franz Ambrožič. 5.) H. Vieuxtemps: «Fantasia appassionata» für Violine mit Clavierbegleitung; Solo Herr Rudolf Sajovic, Clavierbegleitung Herr Franz Ambrožič. 6. a) Carl Goldmark: «Herzeleid», b) Ed. Lassen: «Sommerabend», Lieder, gesungen von Fräulein Leopoldine von Höffern. 7.) W. A. Mozart: Serenade; eine kleine Nachtmusik für Streichorchester. a) Allegro, b) Romance, c) Rondo. 8. a) Karl Kammerlander: «Frühlingslied», b) Joachim Raff: «Ländliches Lied», dreistimmige Frauenchöre mit Clavierbegleitung. — Der Eintritt ist nur den Mitgliedern der Gesellschaft und ihren Angehörigen gestattet.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Professor an der Staats-Realschule in Klagenfurt Herrn Edmund Aelschker das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Der Process der Logenbesitzer.) Im Processe der Logenbesitzer im abgebrannten landschaftlichen Theater in Laibach, welche durch den hiesigen Advocaten Dr. Wurzbach Edlen von Tannenberg vertreten werden, gegen das Land Krain (vertreten durch Doctor Mosche) ist dieser tage das Urtheil gesprochen worden. Das Begehren des Klägers, das Land müsse ein neues Theater erbauen, resp. die abgebrannten Logen wieder herstellen oder den Logenbesitzern eine entsprechende Entschädigung zahlen, wurde abgewiesen und der Kläger in die Kosten (577 fl. 64 kr.) verurtheilt. Wie verlautet, werden die Logenbesitzer gegen dieses Urtheil den Recurs ergreifen.

— (Bezirks-Krankencasse Laibach.) In der abgelaufenen neunmonatlichen Periode sind 600 Cassemitglieder, und zwar 537 männliche und 63 weibliche, erkrankt. Gestorben sind 16 Mitglieder, davon 3 weibliche. Ausbezahlt wurden: an Krankengeld 4288 fl. 49 kr., an Spitalsverpflegskosten 627 fl. 84 kr., an Fiakertaxen 67 fl. 49 kr., an ärztlichem Honorar 1613 fl. 84 kr., für Medicamente 1076 fl. 66 kr., an Beerdigungskosten 206 fl., für Bäder 32 fl. 95 kr., für therapeutische Hilfsmittel 23 fl. 98 kr., für Verbandsmaterial 20 fl. 30 kr., somit zusammen 7957 fl. 55 kr.

— (Ein reiches Erbe.) Der vor kurzem großjährig gewordene Besitzer des Bleiburger Fideicommisses in Kärnten, Graf Vincenz Thurn-Valsassina, erhielt sein bisher in Depositi gewesenes Vermögen ausgehändigt. Außer mehr als einer Million in Wertpapieren enthält dasselbe den prächtigen Familienschmuck, in einer ganzen Reihe herrlicher Brillantschmucksachen, so zum Beispiel einer Rivière von 28 großen Brillanten, einem Diadem, einer Blumenguirlande aus Brillanten u. s. w. bestehend. Der glückliche Besitzer dieser Schätze hat vor kurzem die vorher freiherrlich Korb von Weidenheim'sche Herrschaft Waltsch in Böhmen um $1^1/_4$ Million gekauft, wo er seinen bleibenden Wohnsitz nehmen wird.

— (Torpedo-Manöver bei Abbazia.) Aus Fiume wird berichtet: Heute nachmittags liefen auf unserer Rhede sechs Torpedoboote ein, die vor Abbazia morgen Uebungen vornehmen und dann nach Pola zurückkehren werden.

— (Leichenbegängnis.) Unter dem 5. d. M. wird uns aus Pola berichtet: Heute um 5 Uhr nachmittags ist der Samstag hier verstorbene Oberstlieutenant Albert Strohmayer unter überaus großer Betheiligung der Officiere der Land- und Seemacht beerdigt worden Auch Erzherzog Karl Stefan folgte dem Leichenwagen.

— (Unfall auf der Drau.) In Friedau nächst Marburg prallte ein Floss an einen Eisbrecher der neuen Draubrücke an und zerschellte; von der Bemannung ertrank einer, vier Flösser wurden mit Mühe gerettet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 6. Mai. Schloss Weinzierl nächst Pöchlarn, woselbst das städtische Schutzinstitut für verwahrloste Knaben untergebracht ist, ist abgebrannt. Kein Zögling ist verunglückt.

Budapest, 6. Mai. Wie der «Pester Lloyd» meldet, wird noch in dieser Session eine Gesetzesvorlage über die Sonntagsruhe im Reichstage eingebracht und durchberathen werden.

Agram, 6. Mai. Der Streik der Lederarbeiter ist noch nicht beigelegt. Heute mittags hatten die Vertreter der Arbeiter mit den Fabriksherren eine Conferenz, in welcher den Arbeitern verschiedene Concessionen angeboten wurden; die Arbeiter beharren aber auf der Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit.

Zara, 6. Mai. Erzherzog Rainer ist an Bord des «Andreas Hofer» hier eingetroffen und besichtigte das Landwehr-Bataillon, die Officiers-Aspirantenschule, die Militär-Volksschule, das Garnisons-Casino und den neu angelegten Garnisons-Park. Nach dem Diner bei dem Statthalter setzte der Erzherzog die Reise nach Spalato fort.

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser eröffnete den Reichstag. Die Thronrede erklärt: Die dauernde Erhaltung des Friedens sei unausgesetzt das Ziel des Strebens des Kaisers; er kann die Ueberzeugung ausdrücken, dass es gelungen sei, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Politik zu befestigen. Mit dem Kaiser und seinen hohen Verbündeten erkennt das Volk es als Aufgabe, durch die Pflege der zur Vertheidigung geschlossenen Bündnisse und mit allen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen. Jede Verschiebung der Machtverhältnisse gefährdet das Gleichgewicht der Friedenspolitik. Die Thronrede kündigt die Militärvorlage und Arbeiterschutz-Maßnahmen an.

Rom, 6. Mai. Der gestrige Ministerrath beschloss, im Senate das Gesetz, betreffend die frommen Stiftungen, zu Ende berathen zu lassen, sodann das abgeänderte Gesetz der Kammer nochmals zu unterbreiten.

Madrid, 6. Mai. Die Ruhe ist im ganzen Lande wieder hergestellt. Hier nahmen fast alle Ausständigen die Arbeit wieder auf. In den Provinzen wird noch gestreikt, jedoch kamen keine Ruhestörungen vor.

Angekommene Fremde.

Am 5. Mai.

Hotel Stadt Wien. Olschbau, Schneider, Dietz, Kuchler, Kaufleute; Kamauf, Reis., Wien. — Broz, Ober-Bergverwalters-Gattin, Idria. — Kameniček, Kaufm., Brünn. — Zullinger, Ingenieur, Baden. — Böhm, Kaufm., Berlin. — Weiß und Kanders, Agram.

Hotel Elefant. Henkel und Deutsch, Wien. — Titz, Biala. — Spitz, Fünfkirchen. — Pollak, Neumarktl. — Pollak, Klagenfurt. — Kundič, Volosca. — Mayer, Fabrikant, und Klinzer, Graz. — Jausner, Albrecht und Hambrusch, St. Veit. — Mayer, Neunkirchen. — Kök, Udine. — Lokar, Kfm., Haidenschaft. — Koß s. Sohn, Klagenfurt. — Kalmus und Zamparі, Kaufleute, Triest.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Hauffe, Dresden. — Serker, Reisender, Görz.

Hotel Baierischer Hof. Celetti, Triest. — Rom, Krainburg.

Hotel Südbahnhof. Codnoysfrynski, Lehrer, Illischestie. — Kriz-man, Radmannsdorf. — Novotny und Schömig, Musiker, Wien. — Lilek, Pfarrer und Gosar, Maler, Idria. — v. Cesare, Cormons.

Verstorbene.

Den 6. Mai. Gertraud Ambrož, Stadtarme, 52 Jahre, Karlstädterstraße 7, Krebskachexie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
6.	7 U. Mg.	730·2	16·0	NW. schwach	heiter	0·00
	2 » N.	731·0	19·0	SW. mäßig	theilw. bew.	
	9 » Ab.	732·7	11·8	SW. schwach	heiter	

Den ganzen Tag heiter, windig. — Das Tagesmittel der Wärme 15·6°, um 3·5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Tiefbetrübt gebe ich in meinem und im Namen meiner Kinder **Ilona** und **Hanna** die erschütternde Nachricht von dem Ableben meines innigstgeliebten, theuren Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Edmund Rehfeld

k. und k. Hauptmanns des k. und k. Infanterie-Regiments Baron Kuhn Nr. 17

welcher, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, nach langem, schwerem Leiden am 6. Mai um halb 11 Uhr nachts selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 8. Mai l. J. um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause Hilschergasse Nr. 3 statt.

Die heiligen Seelenmessen werden Mittwoch, den 14. d. M., um 10 Uhr vormittags in der Franciscaner-Kirche gelesen werden.

Laibach am 7. Mai 1890.

Anna Rehfeld, geb. **Marquise Gozani,** als Gattin.
Ilona und **Hanna** als Kinder.

Course an der Wiener Börse vom 6. Mai 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	89·40	89·60
Silberrente	89·80	89·90
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	131·75	132·50
1860er 5% » ganze 500 fl.	139·—	139·40
1860er » » Fünftel 100 fl.	148·50	148·75
1864er Staatslose . . 100 fl.	178·50	179·—
» » . . 50 fl.	179·—	179·50
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	149·50	150·50
4% Oest. Goldrente, steuerfrei .	109·95	110·15
Oesterr. Notenrente, steuerfrei .	101·50	101·70
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei .	117·90	118·30
Franz-Joseph-Bahn in Silber .	118·50	119·50
Vorarlberger Bahn in Silber	104·50	—·—
Elisabethbahn 200 fl. CM. . .	245·—	246·—
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	222·50	223·50
detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	212·—	212·50
Elisabethbahn für 200 Mark .	111·30	112·30
detto für 200 Mark 4% . . .	117·25	118·25
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	97·50	98·10
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	96·75	—·—
Ung. Goldrente 4%	103·05	103·25
detto Papierrente 5%	99·30	99·50
Ung. Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	117·20	117·80
dto. dto. cumul. Stücke . .	95·80	96·40
dto. Ostbahn-Prioritäten . .	—·—	—·—
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	113·50	114·30
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	—·—	—·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	136·75	137·25
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	136·75	137·25
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	126·25	126·75

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	105·—	106·10
5% mährische	109·50	—·—
5% Krain und Küstenland . .	—·—	—·—
5% niederösterreichische . . .	109·—	—·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische .	105·—	—·—
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	89·—	89·40
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	120·75	121·—
dto. Anleihe 1878 . .	106·—	107·—
Anlehen der Stadt Görz . .	110·	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·60	106·20
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	145·80	146·30
Görlenbahn-Anlehen verlos. 5%	98·50	99·—
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4½% G. . .	117·—	118·—
dto. » 4½% . . .	101·—	101·60
dto. » 4% . . .	98·35	98·85
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	108·50	109·—
Oest.-Hypothekenbank 10j. 50%	101·25	102·25
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	100·75	101·25
detto » 4% . .	100·20	100·80
detto 50jähr. » 4% . .	100·20	100·80
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·60	101·20
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% .	100·—	100·50

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn . . .	107·80	108·40
Staatsbahn	191·—	191·50
Südbahn à 3%	150·—	150·80
» à 5%	120·50	121·50
Ung.-galiz. Bahn . . .	102·—	103·—
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	185·25	186·25
Clary-Lose 40 fl.	58·—	59·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	130·50	133·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	22·25	23·—
Ofener Lose 40 fl.	61·—	63·—
Palffy-Lose 40 fl.	57·50	58·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	19·25	19·50
Rudolph-Lose 10 fl.	19·50	20·—
Salm-Lose 40 fl.	62·—	62·75
St.-Genois-Lose 40 fl. . . .	61·75	62·25
Waldstein-Lose 20 fl.	40·—	41·—
Windisch-Grätz-Lose 20 fl. . .	52·50	53·50
Gew.-Sch. d. 8% Präm.-Schuldverich. d. Bodencreditanstalt	17·—	18·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	149·25	149·75
Bankverein, Wiener 100 fl. .	116·75	117·25
Bdncr.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%	322·	322·50
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	300·—	300·60
Creditbank, Allg. ung. 200 fl. .	339·—	339·50
Depositenbank, Allg. 200 fl.	197·50	198·50
Escompte-Ges., Nordöst. 500 fl.	583·—	587·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	208·—	210·—

	Geld	Ware
Hypothekenb., 50, 200 fl. 25% E.	68·—	70·—
Länderbank, öst. 200 fl. G. . .	219·75	220·25
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. .	943·—	945·—
Unionbank 200 fl.	242·—	242·50
Verkehrsbank, Allg. 140 fl. .	160·50	162·—
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	64·25	64·75
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	203·50	204·—
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	209·—	211·—
» Westbahn 200 fl. . . .	332·50	333·50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1080	1084
dto. (lit. B.) 200 fl. .	422·—	424·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM. . . .	335·—	336·—
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	200·—	200·50
Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2680	2685
Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	195·50	196·—
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. .	229·—	229·50
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	354·—	356·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	205·—	206·—
dto. (lit. B.) 200 fl. S. .	218·25	218·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	68·—	69·—
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	220·25	220·75
Südbahn 200 fl. Silber . .	120·50	121·—
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	172·—	172·50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	217·50	218·50
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	—·—	99·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	196·50	197·—

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196·25	197·25
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	194·50	195·50
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugel., Allg. Oest. 100 fl. .	86·—	88·—
Eybdier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	86·—	88·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	92·75	93·25
«Ebenmühl», Papierf. u. B.-G.	46·75	47·75
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	92·75	93·25
Montan-Gesell., österr.-alpine	96·70	97·30
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	382·—	384·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 90 fl.	449·—	450·—
«Schlöglmühl», Papierf. 200 fl.	197·50	198·50
«Steyermühl», Papierf. u. B.-G.	128·50	129·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. .	136·—	137·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	426·—	428·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	83·50	84·50
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	78·—	79·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	174·50	175·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	58·07½	58·17½
London	118·25	118·75
Paris	47·05	47·10
Valuten.		
Ducaten	5·56	5·59
20-Francs-Stücke	9·41	9·43
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·10	58·17½
Papier-Rubel	1·33½	1·33½
Italienische Banknoten (100 L.)	46·55	46·65

(1908) 5—1

Kegel-Schiebkugeln

aus Lignum sanctum

makellos, in allen Grössen, zu billigsten Preisen vorräthig bei

C. Karinger, Laibach.

Im Fürstenhofe in der Herrengasse ist eine

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern nebst Zugehör, für den **August-Termin** zu vermieten. — Anfrage ebenerdig beim Hausmeister. (1907) 3—1

Atherühmtes

Schwefelbad

in Kroatien

Eisenbahnstation — **Warasdin-Töplitz** — Telegraph

an der **Zagorianer Bahn (Agram-Csakathurn).** (1853) 8—1

Die 45° R heisse Quelle und das **Schwefelmoor** von unübertroffener Wirkung bei **Rheuma, Gicht, Gelenksleiden, Ischias, Frauenkrankheiten, Brust- Leber- und Gedärmleiden.**

Elektricität, Massage; Curanstalt mit allem Comfort. Aerztliche Auskunft ertheilt **Dr. A. Longhino.**

Prospecte versendet gratis die Badeverwaltung.

(1844) 3—1 Nr. 3377.

Erinnerung

an die unbekannten Erben des Josef Leopold Jaschke.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird den unbekannten Erben des Josef Leopold Jaschke hiermit erinnert:

Es habe wider den Verlass des Josef Leopold Jaschke von Trifail bei diesem Gerichte F. S. Rojnik, Handelsmann in Laibach, die Klage de praes. 27. April 1890, Z. 3377, auf Zahlung von 669 fl. 69 kr. s. A. eingebracht, welche zur Einrede

binnen 30 Tagen

verbeschieden wurde.

Da die Erben diesem Gerichte unbekannt sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Advocaten Dr. Anton Ritter von Schoeppl als Curator ad actum bestellt und ihm dieselbe zugestellt.

Die Erben des Geklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtssache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Erben, welchen es übrigens freisteht ihre Rechtsbehelfe auch den dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Laibach am 29. April 1890.

(1894) 3—1 Nr. 8641.

Curatels-Verhängung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, dass über den zufolge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 24. August 1889, Z. 7123, gemäß § 273 o. b. Gb. für blödsinnig erklärten Matthäus Mihelič aus St. Martin an der Save die Curatel verhängt und dass zum Curator desselben Johann Mihelič, Grundbesitzer von St. Martin an der Save, bestellt wurde.

Laibach, den 20. April 1890.

(1886) 3—1 Nrr. 3632.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungstagfahrt vom 9. Mai 1890 wird den verstorbenen Tabulargläubigern der executiv veräußerten Realitäten Georg Bižal von Vornschloss Nr. 7, Einlage Z. 9, 10 und 14 ad Vornschloss, 94 und 95 ad Dumelj, und zwar Peter Wischal von Vornschloss zu Handen des Actscurators Herrn Josef Stariha von Tschernembl und Francisca Hruška von Vornschloss zu Handen des Actscurators Herrn Anton Kupljen in Tschernembl zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 4. Mai 1890.

(1892) 3—1 Nr. 9249.

Curatorsbestellung.

In der Rechtssache des Johann Kračmann, Grundbesitzers zu Obergamling, gegen Martin Ježek, beziehungsweise dessen unbekannte Rechtsnachfolger, pcto. Ersitzung und Eigenthums-Einverleibung ad Einlage Nr. 112, Parcelle Nr. 250 der Catastralgemeinde Gamling, wurde dem unbekannt wo befindlichen Geklagten Martin Ježek, beziehungsweise dessen unbekannten Rechtsnachfolgern, Barthelmä Zalokar vulgo Alešovc, Grundbesitzer zu Obergamling, auf ihre Gefahr und Kosten zum Curator ad actum bestellt und ihm der diesgerichtliche Klagsbescheid vom 22. April 1890, Nr. 9249, zugestellt.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 22. April 1890.

(1893) 3—1 Nr. 8540.

Curatorsbestellung.

Dem in Amerika unbekannt wo befindlichen Johann Tomažič aus Razdrto Nr. 3 ist Herr Dr. Ritter v. Schoeppl in Laibach unter gleichzeitiger Behändigung des Bescheides vom 7. April 1890, Z. 7756, zum Curator ad actum bestellt worden.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 14. April 1890.

(1836) 3—1 Nr. 1309.

Curatorsbestellung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass dem mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 25. Jänner 1890, Z. 659 für wahnsinnig erklärten Rosalia Kaučnik, 39 Jahre alt, ledigen Stubenmädchen aus Lengenfeld, Josef Schetina, Gemeindevorsteher von Lengenfeld, zum Curator bestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Kronau, am 24sten April 1890.

(1810) 3—1 Nr. 2972.

Erinnerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiermit den bereits verstorbenen Tabulargläubigern Mathias und Maria Kump von Mitterbuchberg und Gertraud Loschke von Suchen und deren Rechtsnachfolgern erinnert:

Es sei der an dieselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 30. März 1890, Z. 2401, betreffend den executiven Verkauf der Realität Einlage Z. 2 der Steuergemeinde Kirchberg des Georg und der Katharina Kump von Mitterbuchberg, worüber die Tagsatzungen auf den

21. Mai und

25. Juni l. J.

angeordnet wurden, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee zur weitern Verfügung zugestellt worden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 19. April 1890.

(1757) 3—1 Nr. 7111.

Reassumierung executiver Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte wird bekannt gemacht:

Es sei in der Executionssache des Dr. Josef Sajovic in Laibach gegen Maria Babnik in Hrastje Nr. 3 die mit dem Vorbehalte des Reassumierungsrechtes sistierte executive Feilbietung der der Executin gehörigen Realitäten Grundbuchseinlagen Nr. 112, 114 und der Hälfte der Realität Einlage Nr. 113 der Catastralgemeinde St. Martin an der Save und der Realität Einlage Nr. 286 der Catastralgemeinde Stošce im Reassumierungswege auf den

21. Mai

und den

21. Juni 1890,

jedesmal vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem frühern Anhange angeordnet worden.

Laibach, den 31. März 1890.

(1694) 3—2 Št. 1451.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

Na prošnjo Franceta Ribnikarja iz Gorič (po dr. Štempiharji v Kranji) dovolila se je izvršilna dražba v Matevž Končevo zapuščino spadajočega, sodno na 3070 gold. cenjenega posestva vložna štev. 25 ad Goriče, in se določila dražbena dneva, prvi na

2. junija

in drugi na

7. julija 1890 l.,

vsakikrat od 10. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode ta nepremičnina pri prvem róku le za ali nad cenitveno vrednost, pri drugem pa tudi pod taisto oddala. — Varščina je 10%.

C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 23. marca 1890.

(1453) 3—3 Št. 1393.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Loki naznanja:

Na prošnjo dr. Josipa Stareta dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Isteniču lastnega, sodno na 3780 gold. cenjenega zemljišča vložna štev. 43 katastralne občine Davča in fundus instruktusa, cenjenega na 4 gold.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi

21. maja

in drugi

25. junija 1890. l.,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Loki dne 16. marca 1890.